

Ueber die Malerei kann ich Ihnen nichts erzählen; ich habe ihre Entwicklung die letzten Jahre nicht verfolgen können, glaube aber, daß einige interessante Figuren darunter sind, obwohl Carl Einstein keinen einzigen in seiner Geschichte der Modernen Kunst nennt.

Eine starke kommunistische Partei gibt es in Holland nicht. Auch hier zeigt sich das Fehlen eines Kollektivgefühls.

Die holländische Frau ist eine gute Hausfrau und vorzügliche Mutter, aber sie sollte mehr sein.

Es gibt in Holland eine große Intelligenz — verhältnismäßig viel größer als bei Ihnen — eine Intelligenz, die sicher zu der gebildetsten in Europa gehört. Aber auch hier — besonders hier — stimmt, was Sie schreiben: „Der Holländer sieht nicht über Dinge hinweg, die da sind, und bemerkt nicht solche, die nicht da sind.“ Besäße Ihr Land solche Intelligenz, es würde anders dastehen als jetzt. Ich teile Ihnen dies alles nur mit, in der Hoffnung, Ihr altes Interesse dadurch wieder aufzufrischen.

Ich hoffe also, eine Antwort von Ihnen zu erhalten, und werde mich freuen zu hören, Ihr Interesse für das Land, in dem die Leute, wie Sie schreiben, soviel essen und so fest schlafen, von neuem geweckt zu haben. Bis dahin mit herzlichen Grüßen

Ihr

*Nico Rost.*

## G E F U N D E N !

Von

*ERIK CHARELL*

**M**an hats nicht leicht. Was ahnt der Magistratskanzleikonzipientenobergehilfe Krause II von den Sorgen eines Revue-Direktors? Wohl ihm, daß er nicht ahnt. Am 1. September steigt die Premiere, und am 4. September setzen die Vorarbeiten für die nächste Revue ein. Sie soll nicht Operette sein, sie darf nicht Posse sein (obwohl sie dann von der Kritik mit wohlmeinenden Worten überschwemmt werden würde), sie braucht nicht feenhaft aufgemachter Bockmist zu sein. Sie muß dem kultiviertesten Gaumen munden und dem bravbürgerlichen. Sie muß Hand und Fuß haben. Und auch ein wenig Kopf. Sie muß dekorativ und szenisch das bieten, was sich jedermann wünscht. Sie muß jeglichen Zuschauer in den siebenten Himmel versetzen. Und sie muß qualitativ gut sein. Denn nur das Gute ist gut.

Eine neue Art der Revue zu suchen, zog ich aus, und ich habe sie, glaube ich, gefunden. Nicht in Paris und nicht in London. Obwohl ich im Ausland herumgetrudelt bin und mich mit fremder Atmosphäre vollzog. Patentierte „Auslandsbilder“ und käuflich erwerbbarer Tricks bracht ich diesmal keine mit. Wohl aber die Erkenntnis, daß die Revue, wie sie ist, allmählich aufhört, Revue zu sein. Wie nackte Frauen aussehen, hat sich nun bei klein und groß herumgesprochen. Mit Ausstattung ist's ebensowenig getan. Man will Solisten sehen und Handlung haben. Damit man beim Verlassen des